



Heimatgalerie



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Strahmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Strahmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelmüller). — Kirchenschilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (M. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Obern- gruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (M. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (M. Remptner). — Lichtmeh (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmehlied (L. Dobreg- berger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (M. Weßinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.) . . .	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschiffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernetz (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.) . . .	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.) . . .	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.) . . .	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger) . . .	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr) . . .	203
Einzelbesprechungen . . .	70, 135, 273
Sachverzeichnis . . .	275
Berichtigungen . . .	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text . . .	27, 139, 145
Beilagetafeln . . .	I bis XX.



Das Hopp oder der Haufen wirft d, wenn das Wasser bei einer starken Krümmung bei einem Schotterhaufen stark vorbei rinnt.

A Brewara, Aufquirlen des Wassers.

Wälla, eine Welle von unten herauf.

Wäffaliacht'n, Freibordhöhe.

Aufist'ich'n, mit einer Zille gegenwärts fahren.

Gschwabelt sind zwei Fahrzeuge, die verbunden nebeneinander fahren.

Das Fahrzeug macht sich einen Gang, stellt sich im Rinnen schräg.

Es hat 'n verloant, ein Fahrzeug fährt an einen Brückenpfeiler an.

Das Fahrzeug greift auf, streift den Boden. Dg.

Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes. Eines der kostbarsten Güter unserer Heimat ist von der alles gleichmachenden Stadtkultur arg bedroht und geht uns langsam verloren: unsere altererbte heimische Mundart. Sie, die sich so lange rein und unverfälscht erhalten hat, wird von der Stadtsprache so stark beeinflusst, daß sie ihr Bild allmählich verändert und ihre herrliche Eigenart mehr und mehr verliert. Jeder, der die Sprache unserer Heimat liebt, hat die traurige Beobachtung gemacht, daß die Jungen auf dem Lande vielfach anders sprechen als ihre Väter. Daß organische Sprachveränderungen beim Übergang von einer Generation auf die andere stattfinden, ist natürliche Entwicklung der Sprache, die wir nicht aufhalten können. Doch eine organische Sprachveränderung liegt hier nicht vor, sondern lediglich Einfluß der Stadtsprache auf die Mundart. Während die Alten auf dem Lande ihre Mundart rein und unverfälscht bewahren, nähern sich die Jungen in ihrer Sprache der Redeweise der Stadt. Und doch zeigt gerade unsere urtümliche heimische Mundart so recht die Eigenart der Stämme, die unsere Heimat einst besiedelt haben und deren Nachkommen wir sind. Nicht als einheitliches Ganzes tritt sie uns entgegen, sondern in mehrere Sondernmundarten zerspalten, entfaltet sie reiches Leben. Und gerade darin zeigt sich die Eigenart und Kraft unseres Volkes, das die Heimat bewohnt. Eigenwillig nach den ihm zukommenden Besonderheiten schafft sich jeder Teil, der landschaftlich oder durch regen Verkehr zusammengehörig ist, seine eigene Sondernmundart. Vieles von diesem köstlichen Schätze ist schon gesammelt, eine Darstellung des Lautstandes unserer heimischen Mundart ist fast fertiggestellt und soll dann allen, denen unsere Mundart lieb und teuer ist, zugänglich gemacht werden. Doch konnten nicht alle Orte, Märkte und Dörfer begangen werden und doch wäre es sehr wertvoll, könnten wir die Zugehörigkeit eines jeden Ortes zu seinem größeren Mundartgebiete feststellen. Eine Karte unserer Heimat, die die Mundartgrenzen darstellte, wäre gewiß die beste Veranschaulichung der mundartlichen Verschiedenheiten in der Sprache unserer Heimat. Sie anzufertigen zu können, ist die Mithilfe aller nötig und an sie wendet sich mein Aufruf. Jeder kann seinen Teil beitragen, jeder kann mithelfen an diesem Werke.

Im folgenden werden einzelne wichtige Wörter angeführt, die auf die Zugehörigkeit eines Ortes zu einem größeren Mundartgebiete schließen lassen. Neben die Wörter sind die in unserer Heimat üblichen Aussprachen in einfacher Lautschrift gesetzt. Die dem betreffenden Orte eigene Aussprache möge ausgewählt und auf eine Postkarte niedergeschrieben werden. Sind zwei Aussprachen üblich, dann möge die derzeit gebräuchlichere Aussprache unterstrichen werden. Vor allem mögen ältere Leute befragt werden. Angaben, wie weit die in dem betreffenden Orte übliche Mundart reicht (Nennung anderer Orte), sind sehr willkommen. Ich bin mir wohl bewußt, daß die angegebenen Aussprachen nicht ganz genau sind, doch ist ja die genauere Ausspracheart bekannt und es handelt sich nur um die Bestimmung, zu welchem größeren Gebiete dieser oder jener Ort gehört. Eine streng wissenschaftliche Angabe der Aussprache würde infolge ihrer Unverkündlichkeit die Mitarbeit weiter Kreise ausschließen und ist eben zwecklos, da sie bereits bekannt ist. Die Aufzeichnungen bitte ich mit Angabe des betreffenden Ortes zu senden an: Dr. Anton Haasbauer, Linz, Graben Nr. 28. Es folgen nun die anzugebenden Wörter:

tot: teod, toid, toud, tod
rot: reod, roid, roud, rod
teuer: toja, taja, teo, toi, tai

heuer: hoja, haja, heo, hoi, hai
tief: teof, tiaf, toif
ziehen: zeogn, ziagn, zoign

Fliege: fleogn, fliagn, floign
 lügen: loign, liagn
 gefragt: gfrågð, gfråað
 Mühle: mü, mui
 Spiel: gschpü, gschpui
 Daumen: da"m, dau"m
 Traum: dra"m, drau"m
 kaufen: kafm, kaofm
 laufen: lasm, laofm

Stein: schtoa", schta", schtui
 nennen: nei"na, nä"na
 rennen: rei"na' rä"na
 Wespe: wešn, wošn
 ich räume: ra"m, rao"m
 kaum: ka"m, kao"m
 Laub: la, lab, laowad
 Wasser: wäsa, wäsa
 Tasche: täschn, täschn.

Es mögen nur die wirklich gesprochenen Laute in der Lautschrift wiedergegeben werden. á bedeutet dumpfes a, ä bezeichnet helles a. Hochgestelltes kleines " zeigt an, daß der vorhergehende Laut genäfelt gesprochen wird. Als Beispiele führe ich zwei Sätze an, die in zwei Mundarten übertragen sind:

1. Unteres Mühloiertel: as su'makoin häd hai besa grän is wia s wi"ntakoin. (Das Sommertorn ist [hat] heuer besser geraten als das Winterkorn.) — muata, i brot hiaz a wei"ng a keaschn af a"n schtrul. (Mutter, ich pflücke jetzt ein wenig Rirschen auf einen Strudel.)

2. Hausruß: as sumakeon häd hoi besa grän is wia s wi"ntakeon. (Wie bei 1.) — muata, i brot hiaz a wä"ng a keaschn af a"n schtrul. (Wie bei 1.)

Dr. Anton Haasbauer (Einz.).

Heimatliche Kartographie. Anlässlich der im Oktober 1920 stattgefundenen Landes-Lehrerkonferenz hat Oberlehrer Franz Salfer in der Knabenbürgerschule in Urfahr (Zahnstraße) die Früchte seines mehr als 30jährigen Schaffens auf dem Gebiete der Kartographie der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht. Er bot uns d mit einem Einblick in eine Lebensarbeit, die sich der äußeren Anerkennung der weiteren Kreise meist zu entziehen pflegt, wenn auch die Schulwelt genau weiß, was der heimatliche Unterricht der sorgfältigen Arbeitsweise Salfers zu verdanken hat. Die Ausstellung brachte uns in Erinnerung, daß wir nicht viele Männer besitzen, die die Kunst des Kartenzeichnens beherrschen und zugleich die Willenskraft aufbringen, sich in den Dienst dieser mühsamen Arbeit zu stellen. Sie zeigte ferner der jungen Lehrerwelt ein dankbares Feld für zukünftige Betätigung im Dienste der Schule.

Abgesehen von den amtlichen Kronlandsaufnahmen, die in den Jahren seit 1809 und seit 1869 durchgeführt wurden, der „landständischen Karte“ von Schütz und Müller, der Generalkarte des Hauptmannes Greipel und der Administrativ-Karte von Souvent (1863) hat die heimatliche Kartographie des neunzehnten Jahrhunderts eigentlich nur einen Mann aufzuweisen, der sein ganzes Leben diesen Arbeiten gewidmet hat, Johann Lamprecht (1816—1895), ein Mann, der zugleich Forscher und Darsteller war.

Oberlehrer Salfer hat seit seinen ersten Versuchen, die er 1883 begann, etwa 250 Wandkarten verfertigt, abgesehen von den kleineren Karten, die er für Fahrpläne und für Orts geschichten (Urschach und Grein) gezeichnet hat. Uns allen sind die Salferschen Bezirkskarten bekannt, wie die für Steyr, Grieskirchen und vor allem die für Gmunden, wie nicht minder die Karte von Oberösterreich für den Schulgebrauch, die sämtlich im Verlage von Frentag und Berndt in Wien erschienen sind. In der Ausstellung erregten die besondere Aufmerksamkeit die Schulwandkarte von Afrika und die der geologischen Verhältnisse Oberösterreichs nach dem Entwurfe von Prof. Dr. König. Es wäre wohl sehr wünschenswert, daß die letztere Karte in allen Bürger- und Mittelschulen des Landes zu finden wäre. Einer Forderung der Zeit, das reiche statistische Material durch die kartographische Darstellung anschaulich zu gestalten und dadurch für viele Menschen erst nutzbar zu machen, hat Salfer in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse finden dadurch eine oft überraschende Beleuchtung. Wieviel zeitraubende Arbeit mit der Herstellung einer solchen Karte verbunden ist,